

die Pfade seh' ich durch den Wald,
ahn' manche wandelnde Gestalt.

Inmitten rauscht der alte Rhein,
der sagt: „Ihr müßet Brüder sein!“
Und schau ich euch in's Auge klar,
so find' ich auch die Deutung wahr.
Ihr Menschen zwischen'drin im Land,
So reicht euch denn die Bruderhand!

(M. Stöber.)

9. Die Weinlese.

Der Weinstock nimmt unter den Gewächsen des Elsaß eine wichtige Stelle ein. Schon im Jahre 70 nach Christi Geburt wurden hier Reben gepflanzt; aber erst im siebenten und achten Jahrhunderte gewann der Weinbau eine bedeutende Ausdehnung. Heutzutage wird er auf allen gut gelegenen Hügeln und Bergabhängen, von der Süd- bis zur Nordgrenze des Elsaß und in mehreren Gemeinden Lothringens, wo es der Boden gestattet, mit dem größten Eifer gepflanzt. Die besten Weine liefert das Ober-Elsaß:

Zu Thann im Rangen,
zu Gebweiler in der Wanne,
zu Türkheim im Brand,
wächst der beste Wein im Land.

Aber auch im Unter-Elsaß wachsen vortreffliche Weine, welche zwar weniger stark und süß, aber der Gesundheit ebenso zuträglich sind als die oberelsässischen.

Die besten Weine Lothringens findet man in der Umgegend von Metz.

Die Weinlese beginnt gewöhnlich in den ersten Tagen des Monats Oktober.

Am Morgen früh, vor Tagesanbruch, hört man schon in den Straßen das Gerassel der Wagen und Karren, welche mit Weinkufen (Bütten) und Leitfässern beladen dem Weinberge zufahren. Männer und Jünglinge, mit Bütchen (Ständel) auf dem Rücken, Weiber und Mädchen mit Kübeln ziehen hastigen Schrittes und in lebhaftem Gespräch die selben Weg. — Es fängt an Tag zu werden, aber die Sonne kommt nicht zum Vorschein, ein dichter Nebel bedeckt Thäler und Hügel.